

# Hilfe für eine alte Schönheit

## Arbeitskreis Lüneburger Altstadt unterstützt Sanierung des Rote-Hahn-Stifts

ca **Lüneburg**. Mit einer Million Euro hatten sie kalkuliert, doch nun wird alles wohl rund eine Viertelmillion Euro teurer. Der Bürgerstiftung geht es wie vielen, die ein altes Haus sanieren: Wenn man einmal anfängt und hinter Bretter und Wände schaut, erlebt man böse Überraschungen. Seit Monaten arbeiten Handwerker am historischen Rote-Hahn-Stift, um den Verfall zu stoppen und für die Bewohner einen Mindeststandard zu schaffen. Jetzt erhält die Stiftung Unterstützung vom Arbeitskreis Lüneburger Altstadt. Der will die Einnahmen seines Christmarktes für die Sanierung beisteuern. Die ALA-Vorstände Curt Pomp, Christian Burgdorff und Hans-Herbert Sellen hoffen auf rund 10000 Euro.

Das malerische Gemäuer an der Rotehahnstraße ist ein Touristenmagnet. Stadtführungen machen regelmäßig Station. Sie können hier einen Blick zurückschleudern in die Zeit der Renaissance. Die Familie des 1482 gestorbenen Ratmannes Hinrik Erpen hat das Hospital Zum Roten Hahn für Siechende und Kranke gegründet, 1537 wird es erstmals in alten Dokumenten erwähnt. Das mildtätige Anliegen hat sich über Jahrhunderte fortgesetzt, nachdem das Ensemble in die Hände der Stadt ging. Die hat es dann der Bürgerstiftung übertragen.

Heute bestehen elf Wohnungen, in denen Menschen leben, die als bedürftig gelten. Wegen der Sanierungsarbeiten sind nur fünf belegt. In die fertigen freien Räume sollten später Künstler einziehen, die nur ein geringes Einkommen haben, wünscht sich Stiftungsvorsitzende Elke

Frost, die beispielsweise an Schauspieler denkt: „Wir haben eine Kooperation mit dem Theater geschlossen.“

Architekt Gunnar Schulze berichtet, dass bis ins Frühjahr die Arbeiten im zweiten Bauabschnitt laufen, einem Flügelbau. Im kommenden Herbst kommt dann der Trakt dran, der im rückwärtigen Teil des Komplexes liegt. Schulze erklärt den Kostensprung unter anderem damit, dass bei einer zurückliegenden Sanierung Materialien verbaut wurden, die man aus heutiger Sicht nicht mehr verwenden würde: „Sie sind schadstoffbelastet.“

Der ALA hat sich zunächst schwer getan, seine Schatulle für den Roten Hahn zu öffnen. Die drei Vorstände sagen, dass die Stadt eigentlich selber für ihre Gebäude verantwortlich ist. Über lange Jahre sei aber kaum etwas investiert worden, und nun fällt die Rechnung um

so dicker aus. Gleichwohl zähle die Backstein-Schönheit zu den wertvollsten Bauten der Stadt, deshalb helfe man.

Elke Frost und ihre Mitstreiterin Hella Siedenburg hatten im Frühjahr Sorge gehabt, ob sie Unterstützer finden, die sich finanziell engagieren. Doch inzwischen hatten sie beim „Klinkenputzen“ Erfolg: Sowohl der Lüneburger Unternehmer Henning Claassen als auch Dirk Rossmann, Chef der gleichnamigen Drogeriemarkt-Kette, hätten beispielsweise namhafte Summen überwiesen, dazu seien kleinere Beträge gekommen, zum Beispiel 20 Euro von Damen aus einem Altenheim. Alles in allem kamen 63000 Euro zusammen. Die Stiftung muss neben Fördermitteln selbst knapp 100000 Euro als Eigenanteil aufbringen.

Wer mehr erfahren möchte, kann sich auf dem ALA-Christmarkt informieren (siehe oben).



Ein Teil der Arbeiten ist abgeschlossen: (v.l.) Architekt Gunnar Schulze, Elke Frost und Hella Siedenburg von der Bürgerstiftung sowie die ALA-Vorstände Christian Burgdorff, Curt Pomp und Hans-Herbert Sellen. F: ca